

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwerbende Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal wöchentlich; Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: in Altensteig 90 Pf., in C. N. Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 3.

Altensteig, Donnerstag den 8. Januar

1885

Amtliches.

Uebertragen wurde die 2te Schulstelle in Nischthalben dem Unterlehrer Rehm in Denkendorf, Bes. Pflingen, diejenige in Oberfollwangen dem Schullehrer Gahn in Dimbach, Bes. Weinsberg, diejenige in Schmiech dem Schulanfänger Georg Wacker von Holzbronn, diejenige in Ebershardt, dem Schulanfänger Kimm in Wilbhad.

Tagespolitik.

Es mag das Gerücht Erwähnung finden, daß zwischen Deutschland und Italien einerseits, Deutschland und Spanien andererseits, nicht alles so steht, wie es zu wünschen wäre. Im Anschluß daran wird gemeldet, daß die Stellung des italienischen Botschafters am Berliner Hofe, Grafen Launay, erschüttert und daß die Erhebung der spanischen Gesandtschaft in Berlin zum Range einer Botschaft wieder hinausgeschoben worden sei.

Die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ spricht sich für die Wiedereinführung des Hellers (halber Pfennig) aus, weil der Mangel jener Münze den kleinen Mann zwingt, seine im kleinen eingekauften Bedürfnisse durch Abrundung des Preises nach oben hin teurer zu bezahlen.

Man rüstet sich jetzt in Frankreich mit aller Energie, um endlich mit den Chinesen ins Reine zu kommen. Gegen Mitte des Monats werden ein Regiment algerischer Schützen und das neugebildete Regiment der Fremdenlegion, im ganzen zwischen 5- und 6000 Mann, nach Tonkin abgehen. Admiral Courbet erhält auch Verstärkungen an Schiffen und die französische Flotte wird am 20. ds., wenn alle Schiffe eingetroffen sein werden, aus 4 großen Panzerschiffen, 14 Kreuzern, 6 Kanonenbooten und 4 anderen Schiffen bestehen.

Der französische Kriegsminister Campenon ist zurückgetreten und an seine Stelle der Divisionsgeneral Lewal zum Kriegsminister ernannt worden. Die „Rep. franz.“ sagt, Campenon habe sich zurückgezogen, weil er mit der von den Kammern geforderten Politik einer energischen Aktion in Tonkin nicht einverstanden sei. Der Ministerpräsident Ferry forderte, wie es heißt, zur Beschleunigung der Aktion die Absendung größerer Truppenkörper, während General Campenon sich einer solchen Maßregel energisch widerrichtete, da nach seiner Ansicht durch die Entsendung einiger Divisionen der Mobilisierungsplan durchkreuzt und damit die notwendige Schlagfertigkeit Frankreichs auf dem europäischen Kontinent gefährdet würde.

Die italienischen Radikalen, denen sich ein Teil der französischen Abgeordneten von der äußersten Linken angeschlossen, haben Schritte bei der Regierung gethan, um den Reichnam Felix Orsini's des Attentäters auf das Leben Napoleons III., ausgehändigt zu erhalten, den sie in seinem Heimatsort Meldolo in der Romagna bestatten wollen.

Die Regelung der Beziehungen Englands und Deutschlands auf Neuguinea, dessen südlicher Teil von britischen Behörden besetzt ist, während der nördliche Teil von der Reichsregierung beansprucht wird, soll durch Verständigung der beiderseitigen Kommissäre geschehen. Wie verlautet, soll die deutsche Reichsregierung auch dem Londoner Kabinett Anzeige von ihrer Absicht einer teilweisen Besitzergreifung Neuguineas mit dem Bemerkten gemacht haben, daß sie innerhalb einer gewissen Frist der Geltendmachung berechtigter Ansprüche entgegenstehe. Erst nach Ablauf derselben ohne Eingang irgendwelcher Äußerung schritt die Reichsregierung zur Verwirklichung ihres Planes.

Der russische Kaiser soll beabsichtigen, sich als Schah von Nordasien krönen zu lassen.

Es soll damit dem Ansehen, welches die Königin Viktoria als Kaiserin von Indien in den Augen der ostasiatischen Fürsten hat, ein Gegengewicht gegeben werden.

Der neugewählte Präsident der Ver. Staaten Nordamerikas, Cleveland, nimmt jetzt bereits in der Frage der Zivildienst-Reform eine Haltung an, wie man sie bei seinem ehrlichen Charakter erwarten mußte. In einem veröffentlichten Briefe sagt er: Fähigkeit, Erfolg und Hingebung an die Pflichten des Amtes sind die Bedingungen für das Verbleiben im öffentlichen Dienste. Obwohl die zukünftige Verwaltung demokratisch sein werde, so gestalte doch die Rücksicht auf das Interesse des Volks nicht, treue Arbeiten für die demokratische Partei stets durch Ernennung zu einem Amte zu belohnen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 7. Janr. Bei der am 30. Dezbr. und 5. Janr. abgehaltenen Bürgerauswahl haben von 315 Wahlberechtigten 155 abgestimmt. Gewählt wurden: Luz, Lorenz, Notgerber als Obmann mit 64, Hummel, Johs., Bierbrauer mit 63, Kaltenbach, Hermann, Seifensabrikant mit 57, Welker, Johs., Notgerber mit 56, Witzmann, Carl, Seiler mit 51 und Luz, Joh. Gg., Bierbrauer und 3 Ködnigwirt mit 44 Stimmen.

* Stuttgart, 3. Jan. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den 40jähr. Bahnwärter C. Fr. Münzenmayer von Untertürkheim wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis. Derselbe hat am Morgen des 26. Aug. v. J. den Tod der beiden Milchmädchen Marie Berner und Amalie Diehl von Rothenberg dadurch verschuldet, daß er die Sperrung des Bahnübergangs an der Brücke von Untertürkheim nach Wangen unterließ, als der Orientexpresszug herannah. Die beiden Mädchen fuhren mit ihren Milchwagen hinüber und wurden von dem Zuge erfasst; die eine starb sofort, die andere nach vier Tagen. Der Angeklagte versuchte einige Ausflüchte, der Zug sei 4 Minuten zu früh gekommen, er habe das Abmelbesignal von Obertürkheim nicht gehört etc., welche sich jedoch teils als nicht zutreffend, teils als für seine Verschuldung belanglos erwiesen. Als strafmildernd wurden dagegen gewisse den Unglücksfall immerhin einigermaßen begünstigende örtliche Verhältnisse, sowie die bisherige gute Führung des Angeklagten angenommen.

* Stuttgart, 4. Jan. Die zu Beginn des neuen Jahres eingelaufenen Nachrichten über das Befinden Ihrer Majestät des Königs und der Königin lauten erfreulicher Weise sehr befriedigend. Durch die Fortsetzung der in Friedrichshafen begonnenen örtlichen und allgemeinen Behandlung hat sich der Zustand, welcher Sr. Maj. dem König viele Beschwerden u. Schmerzen gebracht, erheblich gebessert. Von besonders günstiger Wirkung in dieser Beziehung zeigt sich der Aufenthalt in Nizza, weil dort der König täglich mehrere Stunden teils gehend, teils fahrend im Freien zubringen und zugleich warme Seebäder gebrauchen kann. Auch Ihrer Majestät der Königin ist bis jetzt der Aufenthalt in dem warmen Winterklima Nizzas aufs Beste bekommen.

Biberach, 2. Jan. In Betreff des Gesetzesentwurfs über das Gew. Bürgerrecht wurde heute von den städtischen und Stiftungskollegien eine Eingabe an die R. Staatsregierung und an beide Stände des Landes einstimmig beschlossen, in welcher in erster Linie der Wunsch ausgesprochen wird, es möchte in so lange, als nicht eine Aenderung des Unterstützungswohnstättengesetzes erfolgt, auch das jetzige bisherige Recht

belassen werden. Wenn aber auf diesen vielfach im Lande geteilten Wunsch nicht eingegangen werden könnte, so möchte auf die verschiedenen Verhältnisse der Gemeinden des Landes bei Bemessung der Bürgerannahme-Gebühr etc. wie bisher Rücksicht genommen und die Regulierung ortstatarischer Bestimmungen überlassen werden, denn in Städten wie Biberach, welche ihren Bürgern durch Stiftungen und Wohlthätigkeitsanstalten bedeutende Vorteile gewähren, sei eine Bürgerannahme-Gebühr von 2 M. zu gering, ein Betrag, wie er ja in der günstigsten Gemeinde des Landes erhoben werden müsse.

* (Verschiedenes.) In der Nähe von Moresos (Ludwigsburg) waren 2 Mann mit dem Ausgraben eines abgestorbenen großen Baumes beschäftigt. Ein mit zwei Ochsen bespannter Wagen kam gerade im selben Augenblick des Weges, als der Baum plötzlich umstürzte. Der Baum fiel mit einer solchen Wucht auf das Fuhrwerk, daß die beiden Ochsen auf den Boden geschlagen wurden; das Kreuz war den armen Tieren vollständig abgeschlagen und auch an den übrigen Teilen des Kopfes u. Rumpfes waren dieselben jämmerlich zugerichtet. Es wurde alsbald ein Metzger herbeigeholt, der die beiden Tiere schlachtete. Der junge Knecht, der das Fuhrwerk leitete, hatte noch zeitig auf die Seite springen können. — In Rotweil machte der Untersuchungsgefängene Andre schon verschiedene Fluchtversuche und wurde deswegen seitdem geschlossen ins Verhör geführt. Nach der letzten Vorführung, als der Gehilfe des Gerichtskleiners ihm eben die Fesseln der einen Hand gelöst hatte, schlug Andre mit der andern Hand die Fesseln dem um den Kopf, so daß dieser zu Boden fiel und der Strich sich flüchten konnte. Zur Vorsicht war aber gleich nach Eintritt des Andre die Hausthüre abgeschlossen worden, somit sein Vorhaben vereitelt. — Ueber die Weihnachtszeit kamen auf dem Postamt in Ulm einige Pakete mit zum Teil ziemlich wertvollem Inhalt an Coupons und barem Geld abhanden und es mußte sich der Verbauch ergeben, daß jemand aus dem Gehilfen-Personal solche entwendet habe. Der Thäter ist nun in der Person eines Sergeanten, welcher aushilfsweise bei dem Postamt beschäftigt war, ermittelt und der Inhalt der Pakete im wesentlichen beigebracht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Frage der Konkurrenz des russischen Petroleums und sagt: Bisher erschien fast nur amerikanisches Petroleum auf dem deutschen Markte und zwar ohne Konkurrenz. Dadurch laufe Deutschland Gefahr, daß sich der Bezug des nachgerade unentbehrlich gewordenen Oels noch mehr als bisher schon monopolartig gestalte. Im Interesse des gesamten wirtschaftlichen Bedürfnisses der Nation liege es daher, der russischen Konkurrenz in der Zukunft des Petroleums wenigstens nicht feindlich gegenüberzutreten. (Der Hauptfundort des russischen Petroleums ist das östliche Kaukasien, namentlich die Halbinsel Baku am kaspischen Meere, wo es außerordentlich ergiebige Rophtaquellen giebt.)

* Der Reichskanzler hat dem Bundesrat unterm 23. Dezember v. J. sechs weitere Eingaben landwirtschaftlicher Vereine u. s. w. betreffend die Einführung und Erhöhung von Eingangszöllen für landwirtschaftliche Produkte, mit dem Anheinstellen der Kenntnisaufnahme übersandt. Eämliche Eingaben stützen sich auf Schilderungen der schwer bedrückten Lage der Landwirtschaft und verlangen meist Erhöhung der Getreidezölle, der Viehzölle, der Zölle für

tierische Produkte; einige versuchen auch einen Aufstand auf die Goldwährung.

* Berlin, 3. Jan. Der Kaiser hat beim Neujahrsempfang der Generalität nur wenige aber um so ausdrucksvollere Worte gesprochen. Er hat den Anlaß ergriffen, um seine Genugthuung darüber auszudrücken, daß die auswärtige Lage eine friedliche sei und eine längere Dauer der Ruhe verbürge. „Wenn es,“ so fügte der Monarch hinzu, „jemals anders sein sollte, was hoffentlich nicht geschehen wird, so darf ich ja auf Sie zählen.“ In Details ging der Monarch nicht ein. Weder die Dreikaiserentrevue noch die Kongokonferenz wurden von ihm berührt. Beim Empfang der Botschafter fiel kein Wort, welchem eine politische Bedeutung zugeschrieben werden könnte. Die Unterhaltung mit den Vertretern der Großmächte bewegte sich völlig auf privatem Gebiet und hatte überhaupt nur eine kurze Dauer. Die Erwartung war mehrfach gehegt worden, daß die afrikanischen Angelegenheiten berührt werden würden, doch hat wohl das unfertige Stadium der Konferenz-Verhandlungen die Zurückhaltung geboten. Der Kaiser hat die Anstrengungen des Neujahrsempfangs mit guter Gesundheit und bemerkenswerter Energie ertragen, ebenso seine hohe Gemahlin, deren körperliches Befinden in den letzten Monaten eine entschiedene Besserung erfahren.

* Von Alters her gilt der Freitag als der Unglückstag in der Woche. Die Statistik weist aber nach, daß es der Montag ist. Diesen sollte man im Kalender schwarz anstreichen, denn die meisten Unglücksfälle ereignen sich an jenem genannten Wochentage. Der Grund, weshalb dem so ist, dürfte unschwer in dem Uebermaß der vorhergegangenen Sonntagsvergünstigungen zu finden sein. Die Ziffernkala der in den Berliner Fabriken während des vorigen Jahres vorgekommenen Unglücksfälle lautet nämlich wie folgt: Montag 121, Dienstag 114, Mittwoch 118, Donnerstag 107, Freitag 106, Samstag 97! Also fast ein Viertel weniger Unglücksfälle, als am Montag, sind am Samstag zu verzeichnen gewesen. Der Sonntag weist die geringste Unfallziffer, nämlich 27, auf.

* Die sämtlichen Gemeinden Baierns hatten nach den Rechnungs-Abschlüssen des Jahres 1883 einen Schuldenbestand von 133 384 811 Mark und betrug der Zugang im genannten Jahre 5 056 153 Mark. Auffallend ist der niedrige Schuldenstand der Regierungs-Bezirke Niederbayern und Pfalz. Niederbayern, der zweitgrößte und der Bevölkerungsziffer nach dritte Regierungsbezirk, hat den geringsten Schuldenstand mit 5 367 113 Mark, die Rheinpfalz, der Bevölkerungsziffer nach der zweite und dabei der kleinste Regierungsbezirk, einen Schuldenstand von 8 269 870 Mark. Auf Oberbayern treffen 49 632 772 Mark, die Oberpfalz 6 806 613 Mark, Oberfranken 8 884 996 M., Mittelfranken 17 412 401 Mark, Unterfranken 18 373 033 Mark und Schwaben 18 638 010 M.

* Die Dienstknechte Gebrüder Walbmann in Bayreuth machten sich am Weihnachtsabend das Vergnügen, in mit Papierstreifen benährte Lampen eingehüllt, mit Masken versehen und einem alten Studentenschläger bewaffnet, den Raub-Kaputt darzustellen. Auf ihrem Wege geriet ihnen das 8 Jahre alte Mädchen des Fabrikchreiners Gräbner in die Hände; das Kind kam durch das Gebahren der Beiden in einen derartigen Schrecken, daß es sprachlos nach Hause kam, in heftige Konvulsionen fiel, welche sich bis zum Starckrampf steigerten, in dessen Folge das Kind am ersten Feiertage früh 3 Uhr starb. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* Köln, 1. Jan. In unserer Vorstadt Nippes wurde gestern ein Fang gemacht. Eine an einen Arbeiter aus Belgien aufgebundene Kiste wurde mit Beschlag belegt. Dieselbe enthielt Sprengpulver, Sätehpulver, Dynamit und Zündschnur. Der Arbeiter wurde verhaftet.

* (Jäger'sche Haardastippen.) Im Dezemberheft von Dr. Jäger's Monatsblatt findet sich folgende Mitteilung: „Als Nr. 7 habe ich diejenige Anthropinorte (Haardastippen) ausgegeben, welche ich bei allen meinen Weinproben zum Niech-Experiment benützt habe. Dieselbe verleiht dem Wein unter Abschwächung des eigentlichen Weingeruchs ein zartes, feines Bouquet. Die Wirkung beim Trinken besteht darin, daß man lustig, geistreich, aber nicht berauscht wird. Das Anthropin stammt von Mädchen.“

Ausland.

* Wien, 4. Jan. Das nächste allgemeine deutsche Sängerbundesfest soll in Wien abgehalten werden.

* (Jäger und Wilddieb.) Aus Ach in Oberösterreich wird vom 28. v. Mts. geschrieben: Gestern Abend traf der Unterförster Böhl im Forste des Grafen Hoyos einen Wilddieb. Der Aufforderung, das Gewehr niederzulegen, kam der Wilderer nicht nur nicht nach, sondern er schob auch auf den Jäger und traf denselben an der linken Brust. Dieser machte noch im Fallen ebenfalls von seiner Waffe Gebrauch und traf seinen Gegner in die Brust, so daß derselbe nach kurzer Zeit starb. Die Verletzung des Forstmannes stellte sich gleichfalls als eine ziemlich schwere heraus.

* Wie viel Unheil eine verschwenderische Frau anrichten kann, zeigt wieder einmal deutlich der Fall des Wiener Bankassessors Jauner. Man schreibt darüber von dort: Hofrat Jauner, zugleich Kanzleidirektor des Herrenhauses, Bruder des Defraudanten von der niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft, ist um seine Verletzung in die Provinz eingekommen mit der Notizierung, daß es ihm absolut nicht mehr möglich sei, in Wien zu leben. Er verliert bei seinem Bruder 100,000 fl., die ganze Mitgift, welche ihm die

Gattin in's Haus gebracht hat und die bestimmt war, als Heiratsgut für die vier Töchter des Hofrats verwendet zu werden. Theaterdirektor Franz Jauner, der zweite Bruder des Defraudanten, der demselben einen größeren Betrag zur Blazierung in der Escomptebank übergeben hatte und keine anderen Belege besitzt, als die mit B. Jauner unterzeichneten Quittungen, verliert 42,000 fl., der alte Vater des Selbstmörders über 30,000 fl. Es ist übrigens heute kein Geheimnis mehr, daß Jauner, persönlich ein anspruchsloser Mann, durch die maßlosen Bedürfnisse einer verschwenderischen Frau ins Verderben getrieben worden ist. In kurzen drei Jahren hatte er sein Vermögen verloren, die Bank um 2 Mill. gebracht und seine eigene Familie um große Summen betrogen.

* Pest. Bei den Wahlen in Ungarn geht es fast immer sehr stürmisch her. In Nagyhorszi, einem Dorfe bei Gran, fand am 28. Dez. die Richterwahl statt, wobei sechs Personen erschlagen wurden.

* Rom. Am Montag reiste König Humbert mittels Extrazuges nach Pisa ab. Unweit Civitavecchia sprang beim Herannahen dieses Zuges ein Korporal vom 79. Regiment mitten auf das Gleise und wurde von dem mit Blitzseile dahinbrausenden Zuge erfaßt und zermalmt. Es ist zweifellos, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Der König erfuhr von diesem Vorfall erst, als der Zug in Pisa anlangte.

* (Eine Klaviersteuer.) Die städtische Budgetkommission der Stadt Lüttich hat den sehr zeitgemäßen Beschluß gefaßt, Klaviere aller Art als Luxusgegenstände mit einer Steuer zu belegen. In den 16 000 Häusern der Stadt findet jetzt eine genaue Aufnahme dieser Instrumente statt.

* Unter den Boeren in Südafrika treten bedeutungsvolle Einigungsbestrebungen zu Tage. Ein Telegramm aus Turban berichtet nämlich, daß ein in Botchestrroom zusammengetretener großer Boeren-Kongreß Resolutionen zu Gunsten eines Schutz- und Trugbündnisses wie eines Zollvereins zwischen den beiden holländischen Republiken in Südafrika, dem Oranje-Freistaat und der Transvaal-Republik behufs Förderung der politischen Vereinigung der beiden Staaten angenommen habe, und daß zahlreiche Boeren-Meetings zu diesem Zwecke abgehalten werden. Diese Bewegung ist unzweifelhaft eine Erscheinung im schweren Kampf ums Dasein, welchen das holländische Element einerseits gegen die Engländer, welche seine Selbstständigkeit bedrohen, andererseits gegen die eingeborenen Kaffern zu führen hat. Je schärfer ein solcher Kampf wird, desto größer wird bei gesund angelegten Organismen die Konzentration der eigenen Kräfte. Es ist also eine notwendige Folge der gegenwärtigen Lage der Boeren, daß sich die beiden getrennten Staaten zur Abwendung der ihnen gemeinsam drohenden Gefahren zusammen-

Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Kreuzschmidt wußte auch diese beschwerenden Umstände nach Möglichkeit von sich abzuwälzen. Die ersten kleinen Veruntreuungen stellte er als Jugendstreiche hin, die er berent und durch ein ehrliches, solides Leben längst gut gemacht. In die Untersuchung wegen Raubmordes sei er damals nur durch die Heimtücke eines russischen Polizisten verwickelt worden, der von ihm habe Geld erpressen wollen und man wisse ja, wie das in Rußland getrieben werde. Hätte er nicht seine völlige Unschuld beweisen können, man würde ihn dort nicht freigesprochen haben.

Kronfeld war sehr gespannt, wie es der Bärenwirt versuchen würde, sich aus dieser neuen Schlinge zu ziehen. Er war deshalb gegenwärtig, als dem Angeklagten die Aussage des Musikanten vorgelesen wurde, um jeden Zug im Gesicht desselben genau zu beobachten.

Jetzt endlich war wohl die Hoffnung vorhanden, daß der geliebte Bursche die Fassung verlor, denn er hatte mit keinem Wort von jener nächtlichen Wanderung verlauten lassen, die für ihn so schwer verdächtigend werden mußte. Auch heute wieder hatte er alle dahin gehenden Fragen mit der Versicherung beantwortet: er habe in der Nacht nicht das leiseste Geräusch gehört, sondern fest geschlafen.

Jetzt wurde ihm das Zeugnis des Musikanten vorgelesen. Mit jener ruhigen Aufmerksamkeit, mit der er stets allen Verhandlungen gefolgt war, horchte er auch jetzt auf die verhängnisvolle Zeugnisaussage. Sein glattes, hariloses Gesicht behielt den freundlichen, höflichen Ausdruck, der bei ihm längst stereotyp geworden. Nicht das leiseste Zucken verriet die Bewegung seines Innern.

Als der Protokollführer bereits geendigt und sich der Kriminalrichter mit der Frage an ihn gewandt hatte, verharrete er noch eine Weile in Schweigen, dann erhob er sich langsam und begann in seiner bisherigen unbefangenen Weise:

„Das stimmt! Ich hätt's längst sagen sollen; aber ich bleib' nun einmal ein dummer Kerl, der sich selber in die Tinte bringt“, und nach dieser Selbstanklage fuhr er langsam fort:

„Ich leide schon seit vielen Jahren an Kolik, das kommt gewöhnlich in der Nacht und ich weiß mir dann vor Angst keinen Rat. So war's auch damals; ich konnt's nicht länger aushalten und wollt' mir die Lene aussuchen, damit sie mir einen Ziegel wärmen konnte, das hat mir immer geholfen. — Sie kam auch bald, wir gingen mit einander in die Küche, es waren noch glühende Kohlen auf dem Heerd und als sie den ersten Ziegel besorgt, hieß ich sie zu Bett gehen, ich würde mir den andern Ziegel schon selbst holen, wenn es schlimmer werden sollte. Sie ging auch und ich löschte nun das Licht aus, denn was sollte das noch länger brennen.“

Hatte der Bärenwirt sich auf seine Aussagen eben erst besonnen, so war sein schlagfertiger Wit, mit dem er sich die passendste Ausrede geschaffen, wirklich staunenswert, denn alles stimmte jetzt mit der vom Zeugen angegebenen Wanderung des Lichtes merkwürdig überein. Auf die ferneren Fragen des Untersuchungsrichters wußte dies Kreuzschmidt natürlich sehr begreiflich zu machen.

Der Musikant hatte zuerst Licht im Zimmer des Bärenwirts gesehen, dann war es in der Stube der Wirtshafterin aufgetaucht, später war das Licht zurückgekehrt, und er hatte zwei Menschen gesehen, die sich auf kurze Zeit wieder entfernten.

Kreuzschmidt erklärte es damit, daß sie in die Küche gegangen

schließen. Diese Einheitsbestrebungen gewähren auch einen für das lebenskräftige Boerenelement hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft. Wenn, wie sehr wahrscheinlich, die Boeren aus diesem Kampfe schließlich als Sieger hervorgehen, so dürfte die Gründung einer größeren Boeren-Republik in Süd-Afrika erfolgen. Dieselbe würde dann das stärkste Bollwerk europäischer Kultur in Afrika werden, weil sie der einzige Staat in Afrika mit vorwiegend europäischer Bevölkerung wäre. Dieses jetzige, wie es scheint entscheidende Stadium des Kampfes um's Dasein der Holländer in Südafrika hat sonach auf unsere gespannteste Teilnahme Anspruch.

* London, 3. Jan. Gestern abend um 9 Uhr fand auf der unterirdischen Eisenbahn zwischen den Stationen Gowerstreet und Kings-crook eine Explosion statt, die, wie die Eisenbahnbeamten behaupten, durch Dynamit verursacht war. Die Fensterscheiben in den Eisenbahnwagen wurden zertrümmert; das Gas erlosch. In die Mauer des Tunnels wurde ein Loch von 2 Fuß im Quadrat gerissen. Die Explosion war so heftig, daß die in der Nähe liegenden Gebäude erschüttert wurden. Drei Personen wurden leicht verletzt.

* Das Erdbeben in Spanien. Wie man von Madrid schreibt, ist eine Regierungskommission nach Andalusien abgereist, um die Hauptstätten des durch das Erdbeben verursachten Unglücks in Augenschein zu nehmen. Sie nahm Regierungsgelder mit und 20,000 Fres. aus der Privatschatulle des Königs, um dem dringendsten Glend abzuhelfen. Einem Bericht des Korrespondenten des „Standart“, der die Kommission begleitete, entnehmen wir folgendes: Von Granada aus ging es unter Sturm und durch knietiefen Schlamm auf das Land. Es wurden verschiedene Dörfer passiert, wo die Delegierten veranlaßten, daß die Toten begraben wurden. Im Dorfe Doreal fanden sie die meisten Häuser zerstört und zehn Leichen unbestattet. An der Kirche war das Dach und zwei Schiffe eingestürzt. Da die Führer sich weigerten, weiter zu gehen, mußte die Kommission in den Ruinen eines Klosters übernachten. Bei Tagesanbruch ging es nach Albunuela, einem Städtchen von etwa 2000 Einwohnern, das in seiner Zerstörung einen grauenhaften Anblick bot. Die Hälfte der Wohnhäuser lag völlig in Trümmern, ebenso das Rathaus, die Kirche und das Kloster. Die Einwohnerschaft lagerte im Freien um große Feuer, Weiber und Kinder in Karren und Wagen, mit dem Bischof habe, das sie gerettet hatten. In einer notdürftig hergestellten Ambulanz befanden sich 60 Verwundete, die durch Nonnen versorgt wurden. Aus den Trümmern waren bereits 192 Leichen gegraben; mit dem Heraus-schaffen weiterer war man noch beschäftigt. Die Erzählungen und Schilderungen der Ueberlebenden waren herzzerreißend. Unter den Toten befanden sich auch der Mayor und der Pfarrer; die Frau des Mayors lag 18 Stun-

den unter den Trümmern ihres Hauses, bis sie gerettet wurde. Andere lagen bis zu 24 und 26 Stunden eingegraben und waren ganz starr von Kälte. Das Geschrei vieler Verunglückten war schrecklich, aber man konnte nicht gleich zu ihnen gelangen, da die Begräbnung des Schuttes viel Zeit und Menschenhände erforderte. Einige stark beschädigte Häuser wurden auf Befehl der Behörden niedergelegt; eine Abteilung Truppen brachte Zelte und Lebensmittel. Einen ähnlichen Anblick bot Alhama, eine durch ihre maurischen Bäder und mittelalterlichen Häuser und Kirchen berühmte Stadt, die male-riß hingelagert ist in einer Bergschlucht, etwa 40 engl. Meilen von Granada. Zum Erdbeben kam dort noch ein Bergsturz. Die Einwohner erzählten, sie hätten 17 Stöße gezählt, die von einem Donner wie von Artilleriefalben begleitet waren. Alles floh und kampierte im Freien, trotz Regen und Schnee. 600 Häuser sind mehr oder minder beschädigt, 350 Leichen wurden ausgegraben, ebenso viele sollen noch unter den Trümmern liegen. Immer noch suchten die Betroffenen mit Gefahr ihres Lebens nach ihren Lieben oder nach ihrer Habe unter den Trümmern, und nur die Nacht machte dieser traurigen Arbeit ein Ende.

Wandel und Verkehr.

* Stuttgart, 5. Jan. (Landesprodukten-Börse.) Mit dem bisherigen Verlauf des Winters können wir sehr wohl zufrieden sein, wir hatten während der Feiertage sehr schöne Witterung, mäßigen Frost und für unsere Saaten eine schützende Schneedecke. Von dem Weizenmarkt ist zu melden, daß derselbe in der letzten Woche eine wesentlich bessere Gestalt angenommen hat. In England und Amerika hat sich, trotz dem großen sichtbaren Weizenstock, der Markt befestigt und die Preise sind nicht unerheblich in die Höhe gegangen, was auf andere Märkte seinen Einfluß geltend machen muß, und sich nun, nachdem die Feiertagspause vorüber ist und das Geschäft wieder neu in die Hand genommen wird, sofort bemerklich machen sollte. Unser heutiger Umsatz war sehr erheblich, namentlich wurde viel bayerischer Weizen und Kernen zu vollen Preisen gehandelt, welche in den letzten Monaten ziemlich vernachlässigt waren. Auch Hafer bleibt gesucht.

Wir notieren per 100 Kilogr.
Weizen bayer. . . 17 M. 35 bis 18 M. —
do. russ. Sag. . . 18 M. 50 bis — M. —
Kernen 17 M. 25 bis 17 M. 50
Hafer 13 M. — bis 14 M. 35

Wiktualienpreise
auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 7. Jan.
1/2 Kilo Butter 65 u. 70 Pf.
2 Eier 14 Pf.

* **Bienenkalender.** (Monat Januar.) Ruhe ist jetzt das Lebensbedürfnis der Bienen. Sollte sie durch Mäuse gekört werden, so umgebe man die Körbe mit Wachholzerreis. Die Fluglöcher müssen mit wenig Ausnahmen den

ganzen Winter hindurch offen bleiben, aber nur so weit, daß eine Biene aus- und eingehen kann. Erst wenn die Temperatur bei Tage unter 5 Grad herabsinkt, dürfen sie geschlossen oder bedeckt werden. Wer die Bienen im Winter auf dem Stande stehen läßt, fülle die Räume zwischen den Stöcken mit Heu, Stroh oder Moos aus; wer sie im Hause hat, stelle sie auf Spren, damit sie keine Erschütterung fühlen und Mäuse sie nicht beunruhigen können.

Vermischtes

* (Vor hundert Jahren.) Für den Bauer und Weingärtner war 1785 ein schlechtes Jahr. Der Winter hatte früh begonnen mit ziemlicher Kälte. Im Januar wurde es etwas milder, mit dem Ende des Februar aber begann ein zweiter scharfer Winter. Am 9. und 10. und am 21. März trat zwar Thauwetter ein, gleich darauf aber folgte wieder heftiger Frost mit Schnee und schneidend kalten Winden. Noch am 5. April fiel ein tiefer Schnee, dann aber kam Thauwetter, welches starke Ueberschwemmungen verursachte. Der Sommer war kalt und naß, Hagelwetter richteten an vielen Orten großen Schaden an, namentlich am 5. August in der Gegend von Stuttgart. Es gab wenig und schlechten Wein. Möge es in dieser Beziehung werden nicht wie vor 100, sondern wie vor 50 Jahren, wo auf den nach Fülle und Güte ausgezeichneten 34er sehr viel und guter 35er kam!

* (Etwas vom Monde.) Der diesjährige Monat Februar hat keinen Vollmond aufzuweisen. Diese Thatsache wiederholt sich alle 19 Jahre, wird also in diesem Jahrhundert nicht mehr vorkommen, sondern erst im Jahre 1904 wieder.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Kiefer, Altensteig.

(Ansicht eines erfahrenen Praktikers)
Eigen bei Naudeburg. Sehr geehrter Herr! Sie hatten die Güte, mir vor längerer Zeit eine Schachtel Ihrer Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zur Prüfung und Anwendung zu übersenden; ich studirte mich veranlaßt, deshalb meinen Dank abzusenden. — Ich nahm Gelegenheit, diese Pillen bei meiner Frau anzuwenden, da dieselbe an Anschoppungen in den Unterleibsorganen, an Blutüberfüllung im Pfortader-system, an Hämorrhoidalzuständen und deren Folgen litt. — Das Resultat durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen, Abends zwei Stück, war schon nach kurzer Zeit ein auffallend günstiges und ist meine Frau jetzt fast ganz von ihrem langen Leiden befreit. Auch ich bin über die so rasche Aenderung ihres leidenden Zustandes sehr erfreut und überrascht und habe deshalb die so vorzüglichen Schweizerpillen bei ähnlichen Leiden empfohlen etc. Hochachtungsvoll und ergebenst Dr. med. Brauer. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug Rich. Brandt's trägt.

waren, die kein Fenster nach der Straße hinaus hatte, man konnte der Zeuge das Licht nicht mehr sehen. Nach 5 Minuten waren sie beide wiedergekommen, Vene hatte sich entfernt und er jetzt das Licht aus Sparsamkeit ausgelöscht.

Es schien fast unmöglich, daß sich ein Mensch so rasch ein Märchen ersinnen konnte, das nun ganz genau sich in die Aussage des Zeugen einfügte. Und Kreuzschmidt hatte so ruhig und geläufig gesprochen, als berichte er einfach nur eine Thatsache und habe es wirklich nicht nötig gehabt, sein Gehirn zu martern, daß es mit fabelhafter Schnelligkeit gerade die geeignetste Ausflucht gab.

„Die Vene muß das alles bekunden!“ setzte er mit großer Zuversicht hinzu und wie immer vermochten ihn alle weiteren Querfragen nicht zu erschüttern.

Auf den Einwurf, daß ihm leider das Zeugnis seiner Wirtschaftlerin nicht viel helfen werde, da ihr Aufenthalt noch immer nicht ermittelt worden, sagte er rasch:

„Die wird schon da sein, sie wohnt bei meinem Vetter in Bittbauen“, und er gab den Ort genau an.

Kaum hatte er dies gethan, da schien ihn etwas wie Neue anzuwandeln, er fuhr mit der Hand in sein struppiges Haar und zum erstenmal zeigte er eine gewisse Unruhe, als fühle er schon im nächsten Augenblick, daß er doch vielleicht klüger gethan hätte, wenn er seine Wirtschaftlerin noch länger aus dem Spiele gelassen. Er starrte einige Sekunden brütend vor sich hin, dann glitt wieder ein Bächeln um seine wulstigen Lippen, seine Augen glitzerten in alter Zuversicht, als sei er infolge dieses Bekenntnisses völlig unbesorgt.

Nun wußte er auch die rasche Entfernung seiner Wirtschaftlerin zu erklären und warum sie zu seinen Verwandten geflüchtet sei.

„Sie wollte auf der Stelle fort und ließ sich auf mein Zureden nicht halten,“ erzählte Kreuzschmidt, „denn sie fürchtete, mit mir in die Tinte zu kommen, weil es plötzlich hieß, der freund Herr habe eine Menge Geld bei sich geführt. Sie war zuletzt in seinem Zimmer gewesen, auf sie mußte also der meiste Verdacht fallen. Ich konnt's ihr nicht verargen, wenn sie Reißhaus nehmen wollte und fand's endlich selbst für das Beste, und weil sie so lange treu bei mir gedient, sagte ich ihr, sie möge meinen Vetter aufsuchen, dort werde sie schon jemand finden, und es war richtig so.“

Kreuzschmidt warf dabei einen triumphierenden Blick auf den Staatsanwalt und fuhr dann mit selbstzufriedener Behaglichkeit fort:

„Aber da sich das Gericht so viel Mühe gibt, mich armen Mann mit Gewalt ins Unglück zu stürzen, so mag die Vene herbeikommen und sie soll einmal sagen, ob ich nicht die volle Wahrheit gesprochen habe.“

Er legte zur größten Betheuerung die Hand auf die breite Brust und hatte jetzt wirklich das Aussehen eines schlichten, ehelichen Mannes, der für seine Unschuld kämpft.

Hätte Kronfeld nicht einmal ein Vorurteil über den Bärenwirt gehabt, er würde selbst nicht im Stande gewesen sein, in diesem Auftreten noch irgend eine Heuchelei zu entdecken. So aber glaubte er auch jetzt, daß Kreuzschmidt mit abgefeimter, Sicherheit seine einmal angenommene Rolle weiterspiele. — Wirklich zeigten sich die Angaben des Wirtes über den Zufluchtsort Helenens als volle Wahrheit. Sie wurde jetzt an dem bezeichneten Orte ermittelt und sofort verhaftet. Da inzwischen der Schwurgerichtstermin angefeht worden, so kam vom requirierten Gericht die Nachricht, daß die Verhaftete zum gedachten Tage eintreffen werde. Die Schwurgerichtsverhandlungen in der 2 Meilen entfernten Kreisstadt konnten deshalb ihren Anfang nehmen. (Fortsetzung folgt.)

Altensteig.
Vorzügliches
Sabermehl,
nebst sämtlichen übrigen
Mehlorten
in bester Qualität
empfiehlt

Jr. Faist.

Altensteig.
Ein tüchtiger
Fahrknecht
findet sogleich Stelle bei
Dietsch
zum Stern.

Garrweiler.
Eine großtrüchtige
junge Kuh
hat zu verkaufen
Christian Lamparth.

Bei der Christbaum-
Verlosung des Krieger-
vereins und Niederfranzes sind auf
folgende Losnummern Gewinne ge-
fallen, welche noch nicht abgeholt
wurden: 52, 87, 146, 262, 477,
553, 634.

Sollten die Gewinne bis Sonn-
tag den 11. d. Mts. nicht abgeholt
sein, so würden obige Vereine dar-
über verfügen.

Berued.
Einige Klafter
Stockholz
hat zu verkaufen
Wagner Fuß.

10000 können sogleich gegen
gute Bürgschaft ange-
liehen werden.
Von wem, sagt die
Expedition ds. Bl.

Altensteig.
Lehrjungs-Gesuch.
Einen wohlgezogenen, christlichen,
jungen Burschen, der die Bäckerei
zu erlernen wünscht, nimmt in die
Lehre.
Wer, sagt die Red.

Revierpreislisten
pro 1885
des Kgl. Forstamts Altensteig
sind zu haben in der Druckerei dieses
Blattes.

**Die Bauerschaft
Besenfeld**
verkauft am
Samstag den 10. Januar 1885
vorm. 11 Uhr
in der Post in Besenfeld aus
ihrem Wald Schloffen 431 Stück
im letzten Sommer gefälltes tannenes
Langholz mit 178,77 Fm., wovon
245 Stück Fichten, sowie 451
Stück frisch gefällte Fichten mit
208,97 Fm.
Joh. Strubach von Arnagold
fertigt auf Verlangen von fraglich
Holz Anzüge an, und zeigt sogleich
vor.

Magold.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.
Aufforderung zu Bestellung von Kunstdünger betreffend.

Im Anschluß an die Verhandlung vom 9. November v. J. hat
der Ausschuss nach vorherigem Einberufen mit Delegierten des
Calw-Teinach-Kunstdüngervereins in der Sitzung vom 24. Dez. v. J.
nach vorheriger eingehender Prüfung der Offerte verschiedener chemischer
Fabriken sowohl hinsichtlich des Preises als der Güte die Bestellung
von Kunstdünger auf vielseitigen Wunsch von Landwirten beschlossen,
und zwar:

1. von **Knochenmehl** aus der Kunstdüngerfabrik Reutlingen,
mit 3 bis 3 1/2 % Stickstoff und 24 bis 25 % Phosphorsäure.
2. **Superphosphat** (Wiesendünger) und zwar:
 - a) Phosphorit Superphosphat S. P. 14 mit 10 % wasserlös-
liche Phosphorsäure,
 - b) Guano-Superphosphat mit 16 bis 20 % wasserlösliche Pho-
sphorsäure, aus der chemischen Fabrik von Georg Karl Zim-
mer in Mannheim.
3. Zur Bestellung und Bezug von Kunstdünger sind nicht bloß
die Vereinsmitglieder berechtigt, sondern auch im Interesse der
Landwirtschaft überhaupt auch Nichtmitglieder des Vereins zu-
gelassen, jedoch mit dem Unterschied, daß
 - a) bei den Vereinsmitgliedern die Kosten des Knochen-
mehls per Ztr. 7 M. 54 Pf.
des Phosphorit Superphosphats 3 M. 90 Pf.
und des Guano-Superphosphats 5 M. 20 Pf.
betragen, während solche
 - b) bei den Nichtvereinsmitgliedern
beim Knochenmehl per Ztr. auf 7 M. 68 Pf.
beim Phosphorit Superphosphat 3 M. 97 Pf.
und beim Guano-Superphosphat 5 M. 26 Pf.
zu stehen kommen.
4. Sowohl den Vereinsmitgliedern als sonstigen Landwirten wird
nun hiemit Gelegenheit gegeben, ihren Bedarf an oben genann-
ten Kunstdüngermitteln entweder bei den betreffenden Ortsbo-
rthern und dem Sekretär des landwirtschaftlichen Bezirksvereins,
Oberamtsliterar Wollraff, oder bei einem Mitglied des Aus-
schusses mit genauer Bezeichnung der Ware nach Zentner aus-
gedrückt unter Angabe der Eisenbahnstation innerhalb 14 Tagen
schriftlich anzuzeigen, wobei bemerkt wird, daß die Ware auf
den betreffenden Eisenbahnstationen seiner Zeit, worüber nähere
Bekanntmachung erfolgen wird, in Empfang genommen werden
kann, und daß längstens innerhalb 3 Monaten Zahlung zu
erfolgen hat an das Ausschussmitglied, Gemeinderat Hirschwilt
Suoth in Efringen.

Zum Schluß wird darauf aufmerksam gemacht, daß von Pho-
phorit-Superphosphat 2 1/2 Ztr. und vom Guano-Superphosphat 1 1/2
bis 2 Ztr. auf 1 Morgen gerechnet werden.
Den 6. Januar 1885.

Vorstand Güntner.

Altensteig.
Ziehung am 23., 24. und 25. Februar v. J.
der
dritten und letzten Serie
der
Ulmer Münsterbau-Lotterie.
3435 Geldgewinne in Höhe von 75000, 30000, 10000, 5000 M.
Loose à 3 Mark sind zu haben bei
W. Rieker.

NB. Da der Preis der Lose voraussichtlich vor der Ziehung sich
wieder steigern dürfte, so ist es ratsam, mit dem Kaufe derselben nicht
zu säumen.



Die anser-
ordentliche
Verbreitung
dieses Haus-
mittels hat
eine ebenso
grosse Zahl
ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpack-
kung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten
Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kenn-
zeichnen sich die Verkaufsstellen durch angelegte Firmen-Schilder.



Berdiens-Diplom: Zürich 1883,
Goldene Medaillen: Nizza 1884,
Wien 1884.

Spielwerke
4-200 Stücke spielend, mit
oder ohne Expression, Man-
doline, Trommel Gloden, Him-
melsstimmen, Castagnetten,
Harpfenpiel u.

Spieldosen
2-16 Stücke spielend; ferner
Nec ssaies, Zigarrenständer,
Schweizerhäuschen, Photo-
graphicalbums, Schreibzeuge,
Handschuhkasten, Briefbeschwerer,
Blumenvasen, Zigarren-
Etuis; Tabaksdosen, Arbeits-
tische, Flaschen, Biergläser,
Stühle u., Alles mit Musik.
Stets das Neueste und Vor-
züglichste, besonders geeignet zu
Geschenken empfiehlt

J. S. Keller,
Bern, (Schweiz.)

Nur direkter Bezug
garantiert Richtigkeit; illustrierte
Preislisten sende franko.
Bunparazg ant umyrgk sjo
9881 nadj 06 sig o v
rgaorg moa nypaazjdz noa
uajnyy noq wpm uamnoy
zcg 000'02 noa vbarazg
im zjuzte nypuqphj uq 001

Altensteig.
Bergmanns Teerschwefelseife
bedeutend wirksamer als Teerseife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten
Hautunreinigkeiten u. erzeugt in kür-
zester Frist eine reine blendendweiße
Haut. Vorrätig à Stück 50 bei
J. G. Wörners Witwe.

Altensteig.
Der
Lahrer hinkende Bote
ist zu haben in der
Buchdruckerei d. Bl.

Franzbranntwein
mit Salz
von D. Wieland Sohn
in Dehringen,
vorm. August Kallhardt in Ulm.
Bewährtes Hausmittel bei
Flüssen, Kopf-, Ohren- und
Zahnschmerzen, Verrenkungen
u. u. Zu haben à 50 Pf.
per Flaschen nebst Gebrauchsan-
weisung in Altensteig bei
Christian Burghard.

Standesamtliche Anzeigen.
Geburten:
3. Dezbr.: Christian Schmidt, Seel-
ler, 1 Tochter.
9. Dezbr.: Wilhelm Rieker, Buch-
druckereibes. 1 Tochter.
12. Dezbr.: Jakob Wolf, Tagelöhner,
1 Sohn.
20. Dezbr.: August Jocher, Cypser,
1 Sohn.
25. Dezbr.: Philipp Henkler, Bäcker,
1 Sohn.

Franfurter Goldkurs
vom 3. Januar 1885.
20-Frankenstücke M. 16. 16-19
Englische Sovereigns 20. 32-37
Russische Imperiales 16. 68-73
Dollars in Gold . . . 4 17-21

